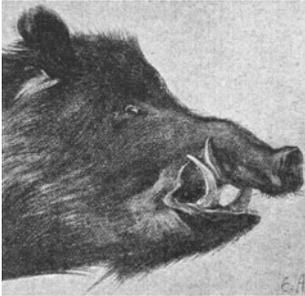


1916



Der Kopf eines kapitalen Keilers.

WEHRHAFTES WILD

»Die Sau ist neben dem Bär und Luchs das letzte wehrfähige Wild Mitteleuropas, und je mehr sie der Preis der Kultur in unwirtliche Gegenden abstößt, desto begehlicher ist sie als Jagdwild für all jene, die am Weidwerk neben dem Naturgenuß

jenes pikierende Gefahrenleben verschollener Tage empfinden wollen, an denen unsere wackeren Altvordern die Sau mit dem blanken Eisen fingen. Der scharfgebogene, kantige Eberzahn ähnelt einem krummen Messer, aber diese Waffe ist nicht nur Abwehr- und Angriffswerkzeug, sondern auch eine zweckmäßige Einrichtung des täglichen Gebrauches. Jeder Saujäger kennt die aufgewühlten Flecke im Walde, die von der Wühlarbeit nach Wurzeln und Erdschwämmen stammen.«

Kosmos 9, S. 275–276

KOSMETIK ANTIK

»Bei Ausgrabungen in Lugano fand man einen alten römischen Krug, der eine weiche, salbenartige Masse enthielt. Die weitere Untersuchung zeigte, daß die Masse ein Gemisch von Bienenwachs und Fetten darstellte, dem die Römer Storaxharz und Terpentin zugesetzt hatten. Außerdem war Henna der Färbung und des Geruches wegen zugefügt, sowie ein Gerbstoff, der die Masse konservieren und ihr einen Duft verleihen sollte. Dies Gemenge diente den Damen als Salbe für die Haut oder die Haare.«

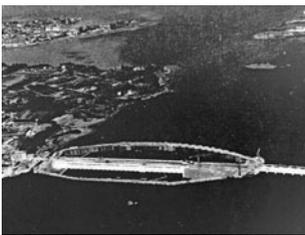
Die Umschau 39, S. 777

MÖRDER, AUFGEPASST!

»Man hat gefunden, daß Arsenverbindungen auch von dem Haare des Menschen aufgenommen werden. Die Ablagerung des Giftstoffes findet statt, nachdem er von den Verdauungsorganen aufgenommen wurde. Es wird deshalb in Fällen von schneller, starker Arsenvergiftung in der Leber und den Nieren nachweisbar sein. Andererseits wird die chemische Untersuchung, wenn eine langsame Arsenvergiftung mit Recht vermutet wird, das Vorhandensein des Giftstoffes im Haare zeigen, nicht aber in der Leber oder den Nieren, und man kann mit Sicherheit sagen, daß die Vergiftung nicht in der letzten Zeit erfolgt ist.«

Die Welt der Technik 17, S. 14–15

1966



Das erste Gezeitenkraftwerk.

ENERGIE AUS DEM MEER

»Das erste Gezeiten-Kraftwerk der Welt an der Rance in der Bretagne wird im Herbst in Betrieb genommen. Der Fluß ist hier 750 m breit und wird durch ein

Absperr-Bauwerk gegen den Ärmelkanal abgeriegelt. Das Staubecken faßt 184 Mio. m³ Wasser. Bei schwachen Gezeiten bis 5 m Hubhöhe arbeiten die Turbinen in Richtung Becken-Meer, bei größeren Tidehüben bis 13,5 m in beiden Richtungen. Die Gesamtleistung wird 240 Megawatt betragen. Das von der Sowjetunion bei Murmansk in Angriff genommene Gezeiten-Kraftwerk soll ebenfalls in diesem Jahr fertig werden.« *Die Umschau 17, S. 579 (Das Kraftwerk ist heute noch in Betrieb, es war jahrzehntelang das größte seiner Art. D. Red.)*

WER HOCH HINAUS WILL, MUSS LEIDEN

»Immer wieder ergaben Analysen, daß der Harnsäuregehalt bei Arbeitern am niedrigsten, bei Wissenschaftlern höher lag; den höchsten Stand erreichte er bei Direktoren. Durch diese Ergebnisse angeregt, gingen Brooks und Müller daran, das Blut von 113 Professoren der Universität Ann Arbor zu untersuchen. Ergab die Analyse einen besonders hohen Gehalt, so wies das Psychogramm eine Persönlichkeit von überdurchschnittlich großem Durchsetzungsvermögen aus.«

Kosmos 9, S. 366–367

DIE BLUMENWÄCHTER

»Aus den USA kommt eine Studie, wie Nutz- und Zierpflanzen auf Giftstoffe reagieren, die von Großstädten in die Luft geblasen werden. Petunien reagieren auf Aldehyde mit hellen Streifen, Tulpenblätter trocken an der Spitze ein, wenn Fluorgas in der Luft ist, und Veilchen bekommen weiße Flecken zwischen den Blattrippen bei Schwefeldioxid. Die Reaktion wird durch das Alter der Blätter, den Ernährungs-zustand, Wasserhaushalt und die Lichtstärke beeinflusst.«

Naturwissenschaftliche Rundschau 9, S. 376